

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 49

Illustration: "Etz chunt immerhin na die schwierig Rächnig, wievill dass es rentiert heb!"

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Hütteninhaber im Kanton Zürich hat drei Jahre lang der Liefermilch (1500 bis 2500 Tagesliter) bis zu 8% Magermilch beigegeben. Strafe: 3000 Fr. Buße und 8 Monate Gefängnis bedingt!

„Etz chunt also immerhin na die schwierig Rächnig,
wievill dass es rentiert heb!“

Anken aus Ankenblumen

Ich war etwa fünfjährig, da hatte ich ein Kamerädelin, das mir erzählte, seine Großmutter mache Anken aus Ankenblumen.

Daran muß ich jetzt häufig denken. Wie steht es mit dieser Erfindung? (Kann das Kriegsernährungsamt Auskunft geben?) Und was geschah mit der Großmutter, die das Geheimnis der Erfindung besaß?

Kürzlich las ich, das Aluminium sei schon zur Zeit des Kaisers Tiberius erfunden worden. Aber als der Kaiser einen hieraus verfertigten Becher zum Geschenke erhielt, habe er den Erfinder töten lassen, weil er fürchtete, seine Schätze aus Gold und Silber würden durch das neue Metall entwertet.

Arme, aus Ankenblumen Arken bereitende Großmutter, bist auch du am Ende das Opfer einer ihre alten Positionen eigensüchtig verteidigenden Konkurrenz (ich nenne keine Namen!) geworden?

Auf alle Fälle: diese offenbar verschollene Erfindung gehört zu denen, die unbedingt — entgegengesetzten Sonderinteressen zum Trotze — neuer-

dings erfunden werden sollten. Und wenn es schon möglich ist, aus Ankenblumen Anken zu machen, welche Perspektiven eröffnen uns dann etwa die bescheidenen Leberblümchen (a. gebacken, b. sauer, Essig haben wir ja noch!)? Und die selbst vom blutigsten Anfänger im Pilzsammeln erkennbaren Eierschwämme? Von den so wegwerfend betitelten Säublumen nicht zu reden!

Baps.



Bern-Besucher

treffen sich im neuen
Bellevue-Grill und Bar

Hotel Bellevue Bern

